

Familienkirche@home

Vom Verlieren und Wiederfinden

Jesus hat einmal gesagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen (Mt 18,20). Dafür braucht es keine Kirche, das geht auch im Wohnzimmer. Da wir gerade keinen Gottesdienst in der Kirche feiern dürfen, kommt die Familienkirche zu euch nach Hause. Jede Woche gibt es eine neue Geschichte, die ihr gemeinsam lesen und entdecken könnt. Ein richtiger Gottesdienst, zuhause und analog. Feiert eure Familienkirche am Sonntag oder an einem anderen Tag in der Woche. Rückmeldungen sind ausdrücklich erwünscht (per Mail an kerstin.heider@ekir.de).

Viel Spaß und einen gesegneten Gottesdienst!



Vorbereitung

Wo wollt ihr die Familienkirche feiern? Sucht gemeinsam einen guten Ort aus. Ihr solltet euch dort wohlfühlen und nicht zu schnell abgelenkt sein. Eure Familienkirche könnte etwa auf dem Sofa sein, am Esstisch oder auf einer Decke im Garten.

Jetzt geht's ans Gestalten: Was braucht euer Ort, damit ihr es gemütlich habt? Zum Beispiel Stühle oder Kissen, eine Tischdecke, Blumen? Ihr braucht auf jeden Fall eine Kerze. Vielleicht braucht ihr auch ein Kreuz? Ihr könntet es aus Stöcken basteln, malen oder aus Bausteinen bauen. Habt ihr eine (Kinder-) Bibel, die ihr dazulegen wollt? Was für Ideen habt ihr noch für eure Familienkirche?

Wer soll mitfeiern? Auch wenn man sich gerade nicht persönlich treffen kann, könntet ihr ja fragen, ob Freunde oder eure Großeltern per Telefon oder Videochat mitfeiern wollen.

Zuletzt schaut einmal, was ihr an Material für die Andacht braucht. Legt schon einmal alles bereit. Dann kann es auch schon losgehen.

Familienkirche@home:

Anfang

Zündet die Kerze an und schaut euch die kleine Flamme einen Moment an.

Einer oder eine sagt: **Wir sind zusammen und feiern Gottesdienst. Wir Menschen und Gott.**

Und alle sagen gemeinsam: **Amen.**

Am Anfang eines Gottesdienstes beten wir zu Gott. Überlegt gemeinsam: Was muss Gott von mir wissen? Wie geht es mir heute? Was beschäftigt mich? Möchte ich Gott für irgendetwas Danke sagen? Oder muss ich ihm erzählen, dass ich vor irgendetwas Angst habe? Erzählt es euch gegenseitig und sagt es dann Gott.

Andacht

Material: ganz verschiedene Gegenstände, alles, was das Kinderzimmer hergibt (Spielzeugauto, Puppe, Baustein, Kuscheltier, Buntstift, ...)

Einer oder eine liest: **Jesus hat seinen Freunden mal eine Geschichte über Gott erzählt:**

„Es war einmal ein Hirte, der hatte 100 Schafe. An einem Tag fiel ihm auf, dass eines dieser Schafe fehlte. Also ließ er die anderen 99 Schafe auf der Weide zurück und machte sich auf den Weg, das eine Schaf wiederzufinden. Er ging einen weiten Weg. Und irgendwann hatte er das verlorene Schaf tatsächlich wiedergefunden. Er nahm es auf seine Schultern und trug es den ganzen Weg zurück. Er freute sich so sehr darüber, dass das eine Schaf, das er verloren hatte, wieder da war, dass er Zuhause alle seine Freunde und Nachbarn einlud und mit ihnen ein großes Fest feierte.“

Und nach dieser Geschichte erklärte Jesus seinen Freunden: „Mit Gott ist es so wie mit diesem Hirten. Er passt auf jeden Menschen auf, wie der Hirte über die Schafe. Und er freut sich, wenn ein Mensch, der verloren gegangen ist, wieder zu ihm zurückkehrt.“ (Lukas 15,3-7)

Es ist gar nicht so leicht, auf so viele Schafe aufzupassen wie der Hirte oder wie Gott. Probiert es doch mal in einem Spiel aus: Legt eure Schafherde aus Spielsachen und anderen Gegenständen vor euch aus. Wie viele Sachen traut ihr euch zu? Schaut euch die Herde einmal ganz genau an. Einer oder eine von euch ist Hirte und dreht sich um oder verlässt kurz das Zimmer. Nehmt jetzt einen Gegenstand weg. Der Hirte oder die Hirtin darf wieder schauen und muss überlegen, welches „Schäfchen“ verloren gegangen ist. Wenn er oder sie den richtigen Gegenstand benannt hat, ist der oder die Nächste an der Reihe. Ist es zu schwer, dann macht die Herde etwas kleiner. Ist es zu leicht, dann sucht noch mehr Gegenstände dazu.

In der Bibel gibt es einen Psalm, der auch von Gott als dem guten Hirten erzählt:

Der HERR ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Er weidet mich auf saftigen Wiesen und führt mich zu frischen Quellen. Er gibt mir neue Kraft. Er leitet mich auf sicheren Wegen und macht seinem Namen damit alle Ehre. Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchte ich kein Unglück, denn du, HERR, bist bei mir. Dein Hirtenstab gibt mir Schutz und Trost. Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du begrüßt mich wie ein Hausherr seinen Gast und füllst meinen Becher bis zum Rand. Deine Güte und Liebe begleiten mich Tag für Tag; in deinem Haus darf ich bleiben mein Leben lang. (Psalm 23)

Abschluss

Fürbittengebet: Wir beten für uns und für andere Menschen. Überlegt gemeinsam: Auf wen soll Gott besonders aufpassen?

Einer oder eine betet: **Gott, du bist in die Welt gekommen, um mit uns unsere Wege zu gehen. Die schönen Wege genauso wie auch die unheimlichen Wege. Wir sind nie allein. Denn du bist da.**

Betet gemeinsam das Vater Unser: **Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

Sagt euch reihum gegenseitig zu: **Gott passt auf dich auf. Er will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Amen.**

Einer oder eine bläst die Kerze aus. Beobachtet, wie der Rauch aufsteigt.